

## Cgm 5335

### Buch der Könige · Schwabenspiegel u.a.

Franz (von Paula) Hoheneicher Papier 30 x 21 I + 188 Bl. Bairisch-Österreichisches Sprachgebiet 3. Viertel 15. Jh.

Paginierung 17. Jh. (?), außerdem neuere Follierung (diese gültig). Lagen: 4 VI<sup>47</sup> (Zählung: 1a, 1b) + (VI-1)<sup>58</sup> + 10 VI<sup>178</sup> + V<sup>188</sup>; Lagenzählung jeweils am Lagenende. Wasserzeichen: Ochsenkopf gleich und ähnlich PICCARD XII,711 (1460-1462). Schriftraum 20-22 x 13-14,5; 39-48 Zeilen, Capitulatio (1b<sup>ra</sup>-6<sup>vb</sup>) 35-38 Zeilen. Einspaltig, nur Capitulatio 1b<sup>ra</sup>-6<sup>vb</sup> 2spaltig, Bastarda durchgehend von einer Hand; 6<sup>vb</sup>-7<sup>v</sup>, 57<sup>v</sup> und 182<sup>r</sup>-186<sup>v</sup> Nachträge von einer Hand, erste Hälfte 17. Jh.; von dieser wohl auch alle Randbemerkungen (Vergleich mit dem Text im Pergamentbuch etc.). Rubriziert; 2-6zeilige rote Lombarden, z.T. mit Perlung und/oder weiß ausgespartem Ornament; 72<sup>r</sup> und 73<sup>r</sup> mit Fratzen; Initialen fehlen 61<sup>v</sup>-70<sup>v</sup>, 72<sup>v</sup>-82<sup>v</sup>, 84<sup>v</sup>-94<sup>v</sup>, 95<sup>v</sup>-130<sup>v</sup>, 131<sup>v</sup> bis Schluss; 8<sup>r</sup> 14 Zeilen und 58<sup>r</sup> 11 Zeilen für Initiale freigelassen.

Kopertband, wohl zeitgenössisch: Pergament, mit Umschlag; Rückenverstärkung aus Holz, mit Leder überzogen; darauf zwei Schließenknöpfe aus Leder; Schließenschnüre z.T. erhalten. Ein Blattweiser aus Leder. Pergamentfalze in der Lagenmitte: Hauptsächlich aus Urkunde(n), dt., von der Hand des Textschreibers: Genannt werden *Wernhart Holczapfel* (Falz zw. Bl.29/30); *Peter des Göldleins (?) sun, Barbara sein hausfrau* (Falz zw. Bl. 53/54); *Peter d. G...* (Falz zw. Bl. 88/89); *Ulrich, Bischof von Passau* (Falz zw. Bl. 100 und 101; wohl Ulrich von Nußdorf, Bischof von Passau 1454 bis 1479, vgl. Erwin GATZ, *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reichs*, Bd. 2: 1448 bis 1648, Berlin 1996, S. 507f.); *Stefan Göttele...*; Aufschrift auf Falz 29/30: *Sigismundus dei gracie episcopus Salczpurgensis* (wohl Sigmund von Volkersdorf, Erzbischof von Salzburg 1452 bis 1461; vgl. GATZ, a.a.O., S. 252); außerdem zw. Bl. 172/173 und Bl. 183/184 Frg. aus lateinischer Urkunde (vertikal zerschnitten), 2. Hälfte 15. Jh.; Falz Bl. 148/149, und zusätzlich Bl. 53/54 Falze (vertikal zerschnitten) mit Notation, 15. Jh., Falz 160/161 vertikal zerschnitten 15. Jh.

Herkunft: Der Schreibsprache zufolge ist die Hs. im bairisch-österreichischen Sprachgebiet geschrieben. Anfang des 17. Jh. war die Hs. in Regensburg. Dies zeigen die im Eintrag 7<sup>r</sup>, datiert 1609, genannten Personen: Nicodemus Schwäbl, Ratsherr in Regensburg, gestorben 1609 (Ludwig ROCKINGER, *Zur Abfassungszeit des Schwabenspiegels*, in: *Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München* 1867, Bd. 2, S. 417-419; Werner FEES-BUCHECKER, *Rat und politische Führungsschicht der Reichsstadt Regensburg 1485-1650*, München 1998 (Diss. München 1995), S. 233, Nr. 151); Urbanus Trinkl/Trunckl, gestorben 1538, war ebenfalls Ratsherr in Regensburg (ROCKINGER (1867), a.a.O., S. 416f.; FEES-BUCHECKER, a.a.O., S. 219f., Nr. 46). Dieser Eintrag weist außerdem auf eine heute verschollene Schwabenspiegelhandschrift hin. Es handelt sich um das bei OPPITZ, Bd. 2, S. 668 unter Nr. 999 beschriebene Exemplar, das vermutlich einmal im Besitz des Rüdiger d. Ä. von Manesse war (dort weitere Hinweise zur Geschichte und Lit.): (7<sup>r-v</sup>) *N.B. In einem alten Pergamen büch darein volgend Rechtbüch gantz schön vnd Sauber geschriben worden, welches mir herr Nicomed Schwäbl den 7. Febr. 1609 zů ersehen commünciert, Sonst herrn A. gehörig, darinn aüch herrn Urban Trinkgls, etwo (?) deß Rahts vnd cammerarius alhie, Wappen im anfang zu sehen, Stehen vorher folgende Wordt: Diß Pergamene recht püech hab ich Heinrich der Preckendorffer zue dem Preckendorff vnd Krebliz doheim, mit mir auß der Schweytcz gebracht. Schanckt vnd vererd mir ein Ritter vnd Bürger auß Zürich als ich der zeyt bey graff Rüdolff von Habspürg mit vier helm edler knecht gewesen, vnd er damals sambt andern Rittern vnd Knechten auß Zürich meinem hern dem graffen zů hilff geschikht ward, der dan disser zeit wider die hern von Regensperg, den Bischoff von Bassel vnd zwayen grafen von Toggenburg krieg gefürth hat, vnd bin anno 1268 zů graff Rüdolff von Habspürg komen, vnd anno 1268 vff zůschreiben meins prüeder Georgen dem Prekhendorffer abgezogen, laüt meines schriftlichen redlichen und gnedigen abschidt, wie aüch in meinem raysbüech verzaichnet ... Zur Familie Preckendorffer vgl. ROCKINGER (1867), a.a.O., S. 416. Im Folgenden wird auch die Ausstattung der Hs. beschrieben (Preckendorffer, vor einem Kreuzifix kniend; Abbildung eines Königs, der auf dem Thron sitzt); das Wappen der Preckendorffer, das laut Beschreibung gegenüber dem Betenden gemalt ist, ist abgezeichnet (7<sup>r</sup>). 6<sup>vb</sup> und 7<sup>v</sup> werden Verse aus der Hs. mitgeteilt.*

Weitere Einträge weisen auf eine zweite, bei OPPITZ, Bd. 2, S. 668 unter Nr. 996 verzeichnete Hs. (dort Angaben zur Geschichte der Hs. und Lit.), die im Besitz des Gabriel Mair (ebenfalls in Regensburg nachweisbar und zwar in den Jahren 1613 und 1614; vgl. ROCKINGER (1867), a.a.O., S. 420) war und die ebenfalls verschollen ist, vgl. 57<sup>v</sup>: *In einem andern Exemplar Gabriel Mair gehörig, ist der eingang also formiert: Hie hebt sich an das Landtpüech ...*; 183<sup>v</sup> *N.B. In Gabriel Mairs Exemplar ist daz büech also beschlossn. Hie hat daz lehenbüch ein ende. 529. Alle Lehen recht hab ich zů ende gebracht ... daz helffe vns Gott vnd seine liebe mütter Maria. Amen.*

*Deo gratias. 1475. Johannes ...* (Nachname wohl in Geheimschrift: Schrift mit Zeichen, die an die hebräische Quadratschrift angelehnt sind). Auf B. 183<sup>r</sup>-186<sup>v</sup> notiert er auch die Artikel der Gabriel Mair- Handschrift mit Zählung. Der Schreiber des 17. Jh. nimmt in vielen Randbemerkungen Bezug auf diese Handschriften; weitere Einträge von seiner Hand beziehen sich auf das sächsische Landrecht. Der nächste Hinweis auf die Geschichte der Hs. ist der Eintrag auf der Innenseite des Vorderdeckels von der Hand des Bibliothekars Heinrich Konrad Föringer, der die Handschrift 1833 von (Ludwig) Franz (von Paula) Hoheneicher, ebenfalls Bibliothekar an der königlichen Hof- und Staatsbibliothek (1827-1841) erworben hat: *Von Hofrath Hoheneicher gekauft um 3 Kronthaler. München, 23. Apr. 1833.* Föringer hat die Hs. der Bibliothek um 1876 im Tausch gegen Dubletten überlassen (vgl. Eintrag im handschriftlichen Repertorium). Spiegel vorne außerdem Eintrag über Veröffentlichungen zu dieser Hs. (1856 und 1867).

Lit.: Ludwig ROCKINGER, Berichte über Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels. Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, phil.-hist. Klasse, Bd. 120 (1889), Abhandlung VII, Nr. 270, S. 35-37; Carl Gustav HOMEYER, Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften ... neu bearbeitet von Conrad Borchling, Karl August Eckhardt und Julius von Gierke. Weimar 1931/1934, Nr. 844, S. 188f.- s.a. ebd., Nr. 763, S. 172 (Handschrift des Gabriel Mair) und Nr. 765 (Handschrift des Rüdiger d.Ä. von Manesse); OPPITZ, Bd. 2, S. 700f. (Nr. 1099; weitere Lit.).- s.a. ebd. S. 668 (Nr. 996 und 999).

1a<sup>r</sup> Titelangabe 17. Jh.: *Kaiser Karls dess Grossen Landtgerichts Buech dess Landeß zu Schwaben.*- 1a<sup>v</sup> leer.

1b<sup>ra</sup>-6<sup>vb</sup> REGISTER (mit Zählung des 17. Jh. ?)

*Dicz ist dy tafl der kunige puch, waß man daran geschribens vinde ... – burgermaisters lehen.*  
>Et sic est finis<.

6<sup>vb</sup> VERSE AUS DER MANESSE-SCHWABENSPIEGELHANDSCHRIFT (OPPITZ, Bd. 2, Nr. 999)

*In dem Pergamenen büch stunden nachvolgende reime: Hie hat daz Lehenbüch ein Ende/Gott vns sich selben sende ... – In Gottes Namen Amen/Sun wir sprechen Amen.*

7<sup>rv</sup> VORWORT AUS DER MANESSE-SCHWABENSPIEGELHANDSCHRIFT (OPPITZ, Bd. 2, Nr. 999) UND BESCHREIBUNG DIESER HS. (s.o. Herkunft) mit Versen (7<sup>v</sup>)

*Vnter der figur und Wappen stunden volgende Reims (!): Ein Edelkhnecht vnd krieger ich XXXI. jar war/In V Schlachten gnanden Schirm Scharmützeln one zal ... – fünff Sprachen auß meinem münd ich reden khünt/wie man solchs in meinem raysbüch finden thüet.*

1. 8<sup>r</sup>-56<sup>v</sup> **Das Buch der Könige**

>In nomine patris et fyly et spiritus sancti. Amen< [W]ir sullen ditz puches begynnen mit gott vnd es sol sich enden mit gott vnd wir sullen das puch bewären mit der allten ee vnd mit der newen ee ... – (52<sup>r</sup>) >Das puch Judith< Arfaxack (!) hieß ain chunig vber ain lande das hieß Mede ... wer mer von Judith wölle horen oder lesen der such es an der Bibeln da vindet man mer von jrem leben. >Hye hatt der kunnig puch ain ennde. Gott vns sein genade mit frewden sennde. Amen.< Ditz puch ist gehaissen der chunig puch wan es von nichte anders wan von kunigen vnd von richtern ist geschriben ... wan wer gott furchtet der tütt durch sein recht alle salige dinge mit den sy besizent dy ewigen frewde vnd das allen widerfare das verleich vns gott der vatter gott der sun vnd gott der heylig geist. Amen. – 57<sup>r</sup> leer

Ed.: Hans Ferdinand MASSMANN, in: Alexander von Daniels: Land- und Lehenrechtbuch. Sächsisches Land- und Lehenrecht. Schwabenspiegel und Sachsenspiegel. Bd. I mit dem Buche der Könige alter und neuer Ehe, hrsg. von Prof. Massmann. Berlin 1860 (= Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters III), Sp. XXXIII-CXIX.- (Abdruck der Hs. Heidelberg UB Cod. Pal. Germ. 139): Karl August ECKHARDT, Irmgard ECKHARDT (Hrsg.), Studia iuris Suevici V, Schwabenspiegel Normalform. Aalen 1972 (Bibliotheca rerum historicarum. Studia 8), S. 68-147.- Vgl. HOMEYER, a.a.O.; Hubert HERKOMMER, in: <sup>2</sup>VL 1, Sp. 1089-1092; Eberhard NELLMANN, in: <sup>2</sup>VL 4, Sp. 949-964 (bes. Sp. 950); Gisela KORNRUMPF, Das ‚Buch der Könige‘. Eine Exempelsammlung als Historienbibel,

in: Festschrift für W. Haug und B. Wachinger, hrsg. von J. Janota u.a., Tübingen 1992, Bd. 1, S. 505-527, bes. S. 507 u. A. 10.

57<sup>v</sup> Hinweis auf Schwabenspiegelexemplar des Gabriel Mair (s.o. Herkunft).

## 2. 58<sup>r</sup>-181<sup>v</sup> Schwabenspiegel

(58<sup>r</sup>-148<sup>v</sup>) LANDRECHT

[H]er hymeliche vatter durch sein milte par̄m̄hertzigkait beschuff er den menschen mit driualtig wirdigkait ... – das muß der herr nemen obe der herr nicht selb dritt ist.

(148<sup>v</sup>-181<sup>r</sup>) LEHENRECHT (in 131 Artikeln)

>Hye hebt sich an kayser Karls lehen recht puch< [W]er lechennrecht komen (!) wil der volg ditz puches lere. Von erste sullen wir peginnen das dy kunig haben gesetzt sibem her schilt ... – wie nyder er ist das ist da von das er des herschiltes manglet.

(181<sup>r</sup>-181<sup>v</sup>) ARTICULI GENERALES

>Secuntur articuli generales< Was vor gericht geschicht da sol man nicht vmb swern ... – da verleuset nyemant sein recht mit.- Einzelne aus dem Landrecht ausgezogene Artikel (vgl.

Cgm 1139, 194<sup>v</sup>; Cgm 3897, 286<sup>v</sup>).

Schwabenspiegel in der Normalfassung ( III h), vgl. OPPITZ, Bd. 1, S. 40.

Ed: Johann August v. BERGER/Karl August ECKHARDT (Hrsg.), Collatio codicis iuris alamannici (Bibliotheca rerum historicarum Neudrucke 4), Aalen 1972 (Abd. Hs. 1528).- Vgl. Winfried TRUSEN, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte 4 (Berlin 1990), Sp. 1547-1551; OPPITZ, Bd. 1, S. 40 u. Bd. 2, S. 700f.; Peter JOHANEK, in: <sup>2</sup>VL 8, Sp. 896-907.

182<sup>r-v</sup> Schluss und Verse aus der Manesse-Schwabenspiegelhandschrift (OPPITZ, Bd. 2, Nr. 999; s.o. Herkunft)

*Im Pergamenen Buch post § ultimum ... volgt hernach: Hie hat das Lehenbüch ein ende. Hie hat das lehen büch ein ende, ellú lehen reht han ich zú ende bracht ... vnd der heilige geist. Amen, daz werde war. Qui wele mich geschriben hat / Wilt schriber nomen habebat ... (3 Wörter folgen; nicht entzifferbar)*

Es folgen Verse:

*Diß büch höret einem herren an / der vnrecht ze rechte kan / bringen ob ers gerne tût ... – an aller slahte widerstrit.-* Dabei der Name Rüdiger Manesse genannt.

(182<sup>v</sup>) Hinweis auf Kaiser Friedrichs II. Mainzer Landfrieden, der sich ebenfalls in der Manesse-Schwabenspiegelhandschrift (vgl. OPPITZ, Bd. 2, Nr. 999 befand (ROCKINGER (1867), S. 436f.

(182<sup>v</sup>) Schluss des Textes in der Hs. des Gabriel Mair (s.o. Herkunft).

Abdruck aus dieser Hs.: ROCKINGER (1867), a.a.O., S. 427-429, S. 435-437.

183<sup>ra</sup>-186<sup>vb</sup> KAPITELVERZEICHNIS NACH DER HS. DES GABRIEL MAIR

>Volgen die Titul in Gabriel Mairs Exemplar. Sein vil anders gesetzt als in disem büch< 1. Wer in dem Pann vnd der Acht ist ... – 529 Deß büechs ende.-187<sup>r</sup>-188<sup>v</sup> leer.